

Die Anti-Bias-Werkstatt und der Anti-Bias-Ansatz

Hrsg.: Anti-Bias-Werkstatt

1. Anti-Bias-Werkstatt

Die Anti-Bias-Werkstatt versteht sich als eine Arbeitsgemeinschaft, die sich sowohl auf praktischer als auch auf theoretischer Ebene mit dem Anti-Bias-Ansatz beschäftigt: Wir bieten für verschiedene Zielgruppen und verschiedene Träger Anti-Bias-Seminare an und befassen uns gleichzeitig mit der theoretischen Fundierung des Ansatzes im Rahmen wissenschaftlicher Arbeiten und Tagungen.

Die Anti-Bias-Werkstatt ist hervorgegangen aus der „Oldenburger Gruppe“, einem Arbeitsbündnis zu Anti-Bias. Begonnen haben wir mit unserer Arbeit nach einem Anti-Bias-Training an der Universität Oldenburg im Jahr 2002, welches von zwei südafrikanischen Trainerinnen (Beryl Hermanus and Welakazi Dlowa) geleitet wurde.

2. Der Anti-Bias-Ansatz

Anti-Bias kann heute als einer der reichhaltigsten und innovativsten Ansätze antidiskriminierender Bildungsarbeit verstanden werden. Entwickelt wurde das Konzept Anfang der 1980er Jahre von Louise Derman-Sparks und Carol Brunson-Philips in den USA für den Elementar- und Primarbereich. Die Weiterentwicklung des Ansatzes, auch für die Erwachsenenbildung, fand insbesondere in Südafrika nach Ende der Apartheid statt. Erst Anfang der 1990er Jahre kam Anti-Bias über den von Inkota e.V. initiierten Fachkräfteaustausch aus Südafrika auch nach Deutschland und wird hier sowohl im Elementarbereich und in der Schule als auch in der erwachsenenpädagogischen Weiterbildung eingesetzt.

Das englische Wort *Bias* bedeutet *Voreingenommenheit*, *Schiefelage* oder *Vorurteil*. *Anti-Bias* zielt darauf, eine durch Einseitigkeit und Voreingenommenheit entstandene Schiefelage ins Gleichgewicht zu bringen und Diskriminierungen abzubauen. Ziel der Anti-Bias-Arbeit ist die intensive erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit Macht und Diskriminierung sowie das ‚Verlernen‘ von unterdrückenden und diskriminierenden Kommunikations- und Interaktionsformen. Der Ansatz geht davon aus, dass jede/r Vorurteile hat. Es liegt die Annahme zugrunde, dass Vorurteile und Diskriminierungen nicht als individuelle Fehlurteile zu sehen sind, sondern in der Gesellschaft als Ideologien institutionalisiert sind und von den Subjekten erlernt werden. Dementsprechend können darauf basierende Verhaltensweisen wieder ‚verlernt‘ und institutionalisierte unterdrückende Ideologien aufgedeckt und hinterfragt werden.

„Anti-Bias-Trainings sind erfahrungs- und prozessorientierte Seminare. Sie machen in einem Gruppenprozess emotional begreifbar, wie Diskriminierung auf der persönlichen, zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Ebene funktioniert. Darauf aufbauend werden nicht-diskriminierende Handlungsweisen für die eigene Arbeits- und Lebenssituation entwickelt“ (Annette Kübler/Anita Reddy 2002, 89).

Ein Spezifikum von Anti-Bias ist der Fokus auf jegliche Formen von Diskriminierung. Die Ausgrenzung und Herabsetzung von Menschen wird nicht nur in Bezug auf ethnische oder ‚rassische‘ Merkmale thematisiert, sondern genauso bezüglich des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, körperlicher und geistiger Gesundheit oder etwa der sozialen Schicht etc. Dabei sind besonders die vielschichtigen Verstrickungen und gegenseitigen Abhängigkeiten dieser verschiedenen Dimensionen untereinander von Bedeutung.

Eine weitere Besonderheit des Anti-Bias-Ansatzes ist der Einbezug der individuellen *und* der gesellschaftlichen Ebene. Diskriminierung geht nicht allein von Vorurteilen Einzelner aus, sondern basiert auf vorherrschenden gesellschaftlich geteilten Bildern, Bewertungen und Diskursen. Dieser komplexe Zusammenhang reicht in vielen Fällen tief hinein in die institutionellen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen von Alltag und (pädagogischem) Handeln. Ein Ziel von Anti-Bias ist es, diese verschiedenen Dimensionen in ihren Bedeutungen bewusst zu machen und auch auf dieser Ebene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Anti-Bias verstehen wir nicht als einen in sich geschlossenen Ansatz mit allein spezifischen Anti-Bias-Methoden. Unserem Verständnis nach entspricht Anti-Bias einer grundlegenden Lebenshaltung und einem lebenslangen Prozess. Wir sehen den Anti-Bias-Ansatz als ein offenes Konzept. In diesem Sinne erscheint es uns auch möglich, auf einzelne Methoden anderer Konzepte und Ansätze zurückzugreifen. Durch die Überarbeitung und Anpassung dieser Elemente sehen wir den Anti-Bias-Ansatz in einem Prozess der beständigen Weiterentwicklung.